

Martin- Luther- Universität Halle- Wittenberg  
Fachbereich Kunst,- Orient- und Altertumswissenschaften  
Institut für Kunstgeschichte

Inauguraldissertation zur Erlangung des akademischen Grades Dr. Phil

Thema:

**Die Werkmeisterfamilie Bernhard, Peter und Franz Niuron - ihr Wirken in Schlesien, Anhalt und Brandenburg im späten 16. und frühen 17. Jahrhundert im Spiegel historischer Quellen**

Vorgelegt von Oda Michael M.A.

Tag der Verteidigung: 01.02.2006

Gutachter:

Erstgutachter: Prof. Dr. W. Schenkluhn

Zweitgutachter: PD Dr. habil L. Helten

**urn:nbn:de:gbv:3-000010496**

[<http://nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=nbn%3Ade%3Agbv%3A3-000010496>]

## Inhalt

|   |    |
|---|----|
| Vorwort.....  | 4  |
| 1. Zur Quellenlage in den Archiven und den Möglichkeiten eigener Nachforschungen .....                            | 6  |
| 2. Zur Literatursituation zum Thema .....   | 8  |
| 3. Name und Herkunft der Familie Niuron .....   | 9  |
| 3.1 Das Wappen der Familie Niuron .....   | 10 |
| 3.2 Die italienische Künstlerkolonie in Brieg .....   | 10 |
| 4. Bernhard Niurons Besitz- und Familienverhältnisse in Brieg .....   | 13 |
| 5. Die machtpolitische Situation in Schlesien als bestimmender Faktor der Lebenssituation der Baumeisterfamilie.. | 15 |
| 5.1 Landesherrschaft und Kirchenregiment im Schlesien des 16. und beginnenden 17. Jahrhunderts .....              | 15 |
| 5.2 Der Entwicklungsstand der Renaissance auf polnischem Gebiet .....   | 15 |
| 6. Zu den Bauwerken Bernhard Niurons in Schlesien .....   | 17 |
| 6.1 Die Schlossbauten in Brieg und Nimptsch .....   | 17 |
| 6.1.1 Zur Baugeschichte des Schlosses Brieg.....  | 17 |
| 6.1.2 Die Baubeschreibung des Schlosses .....   | 19 |
| 6.1.2.1 Der Schlossportalbau .....  | 20 |
| 6.1.2.2 Die Schlosskirche St. Hedwig .....  | 22 |
| 6.1.2.3 Die Nebengebäude des Schlosses .....  | 22 |
| 6.1.2.4 Der Schlossgarten .....   | 23 |
| 6.1.2 Nimptsch.....   | 23 |
| 6.1.2.1 Die Baugeschichte des Schlosses in Nimptsch.....  | 24 |
| 6.2 Das Brieger Rathaus .....   | 25 |
| 6.2.1 Zur Baubeschreibung des Brieger Rathauses .....   | 26 |
| 6.3 Die Brieger Befestigungsanlagen .....   | 27 |
| 6.4 Die evangelische Pfarrkirche St. Blasii et Sperati zu Ohlau .....   | 28 |
| 6.4.1 Baubeschreibung .....   | 28 |
| 6.5 Das Piastenschloss in Ohlau und die Umbaumaßnahmen im 16. Jahrhundert unter Bernhard Niuron .....             | 29 |
| 6.6 Das Ohlauer Tor in Breslau und Bernhard Niuron .....  | 30 |
| 7. Die Bautätigkeit der Familie Niuron in Dresden .....   | 33 |
| 7.1 Das Dresdener Stadtschloss .....  | 33 |
| 8. Die Familie Niuron in anhaltischen Diensten .....  | 34 |
| 8.1 Die Situation im Fürstentum Anhalt im 16. und 17. Jahrhundert .....   | 34 |
| 8.1.1 Die fürstlich- anhaltischen Bauherren der Niurons.....  | 34 |
| 8.1.1.1 Fürst Joachim Ernst zu Anhalt.....  | 34 |
| 8.1.1.2 Fürst Johann Georg I. zu Anhalt- Dessau .....   | 35 |
| 8.2 Die Familie Peter Niurons in Dessau .....   | 35 |
| 8.3 Die Bautätigkeit der Niurons in Anhalt .....  | 37 |
| 8.3.1 Das Dessauer Kalandhaus und seine Restaurierung unter Peter Niuron.....                                     | 37 |
| 8.3.1.1 Die Kalandsbrüder .....   | 37 |
| 8.3.2 Das fürstliche Ballhaus in Dessau und seine Erbauer P. Niuron und Lynar .....                               | 38 |
| 8.3.3 Das früheste Renaissance- Giebelhaus in Dessau und P. Niuron .....  | 38 |
| 8.3.4 Die Zusammenarbeit von Rochus zu Lynar und Peter Niuron am Schlossbau in Dessau .....                       | 39 |
| 8.3.5 Die Dessauer Wasserkunst und der Plan Peter Niurons für eine neue Anlage .....                              | 44 |
| 8.3.6 Der Schlossbau in Harzgerode.....   | 45 |
| 8.3.7 Der Schlossbau in Köthen- Franz Niuron als Hauptbaumeister des Langen Hauses.....                           | 47 |
| 8.3.8 Peter Niurons Friedhofsanlage vor dem Zerbster Heidedor .....   | 51 |
| 8.3.9 Die Brückenbauten der Niurons .....   | 53 |
| 8.3.9.1 Die Elbebrücke-eine Zusammenarbeit von Peter und Bernhard Niuron.....                                     | 53 |
| 8.3.9.2 Die Muldebrücke .....   | 54 |
| 8.3.10 Die Amts- Saalmühle in Bernburg.....   | 56 |
| 9. Peter Niuron als kurfürstlich brandenburgischer Baumeister .....   | 58 |
| 9.1 Der Schlossbau zu Berlin- Cölln.....  | 58 |
| 9.2 Die Zitadelle in Spandau.....   | 62 |
| 9.3 Das Tagebuch Lynars im Hinblick auf Erkenntnisse zum Wirken Peter Niurons .....                               | 62 |
| 10 Die Zusammenarbeit Lynars mit Peter Niuron .....   | 65 |
| 11 Die Familie von Peter Niuron .....   | 66 |
| 11.1 Peter Niurons Rechtsstreit mit dem Krämer Ludewig Loeß .....   | 66 |
| 11.2 Das Testament von Peter Niuron .....   | 67 |
| 11.3 Die Anfechtung des Testaments .....  | 68 |
| 12 Die Nachkommen der Familie Niuron.....   | 70 |
| Zusammenfassung .....   | 71 |

Quellenverzeichnis

Literaturverzeichnis

Abbildungsnachweis

## Vorwort

Die Niurons wirkten als Werk- und Baumeister in einem Zeitraum von 1570 bis ca. 1618 in einem Territorium, welches von Schlesien über Berlin und Sachsen bis in das Fürstentum Anhalt reicht. Isolierte Betrachtungen zu ihren Bauten in Schlesien und den Teilfürstentümern von Anhalt sind ansatzweise vorhanden, allerdings wurden diese bisher nicht zu einer Arbeit zusammen geführt. Dabei ist es vor allem interessant, welche Einflüsse sie aus ihren schlesischen Jahren und der Zusammenarbeit mit Mitgliedern der dortigen italienischen Künstlerkolonie Brieg mit nach Anhalt und Berlin brachten. Es ist zwar bekannt, dass die teilweise noch in der Spätgotik verhafteten Bauten in Anhalt durch schlesisches Formengut beeinflusst worden sind, es ist aber nie in der Literatur aufgezeigt worden, durch welche Baumeister und zuarbeitende Künstler und Handwerker dies geschehen ist. Es wird daher in dieser Arbeit der Bogen nach Schlesien gespannt und Importgut aus dieser in der deutschen Kunstgeschichtsbetrachtung vernachlässigten Region einbezogen. Die schlesischen Städte Brieg und Nimptsch sind zum Beispiel als Stationen der Erlernung und Ausübung des Berufes für die Niurons prägend. Das Schloss in Oels gilt als das am besten erhaltene Zeugnis des Wirkens von Bernhard Niuron. Da Peter Niuron parallel zu seiner Arbeit in anhaltischen Diensten in Berlin wirkte, bedarf es auch einer eingehenden Untersuchung des Berliner Schlossbaus.

Zu Unrecht sind die Brüder Peter und Bernhard und deren Cousin Franz Niuron in der kunstgeschichtlichen Literatur des 20. Jahrhunderts nicht thematisiert worden und lediglich fragmentarische Erkenntnisse, welche aus der Sekundärliteratur des 19. Jahrhunderts unkritisch übernommen wurden, fließen in die jeweiligen Betrachtungen ein. Es hat bisher auch keine intensive Recherche der vorhandenen Dokumente zum Leben und Schaffen der Familie Niuron stattgefunden. Ein Grund mag sein, dass die Auswertung der Quellen durch die territorial weit voneinander entfernten Archive erheblich erschwert ist. Daher fügen einzelne Kapitel der Arbeit die in der Literatur vorhandenen Fragmente zum Thema Niuron aneinander und ergänzen diese neue Erkenntnisse aus den Quellenrecherchen.

Die Niurons sind also zum einen aufgrund ihrer geringen Bekanntheit ein interessanter Untersuchungsgegenstand hinsichtlich der Rekonstruktion ihrer Viten, zum anderen auch in der Bestimmung ihrer Arbeitsorganisation, in Fragen ihres Baustiles und ihrer Meisterschaft.

Die Niurons sind hinsichtlich der Organisation ihrer vielfältigen und dicht gedrängten Bauvorhaben typische Vertreter ihrer Zeit. Sie hatten synchron eine Vielzahl von räumlich entfernten Baustellen zu betreuen. Innerhalb einer zunehmenden Differenzierung der Arbeit auf dem Bau, was die Mitarbeit unterschiedlichster Handwerker und Künstler einschloss, mussten sie zunehmend selbständig alle Arbeitsschritte planen, das Baumaterial heranschaffen lassen und die Kontrolle der Baufortschritte überwachen. Sie hafteten dabei mit ihrem Vermögen und dies nicht selten gegenüber zwei oder mehr Auftraggebern. Vom Stadium des unterstellten Handwerksmeisters über den entwerfenden Werkmeister bis zum besoldeten höfischen Baubeamten durchliefen die Niurons verschiedene Stadien ihrer Tätigkeit. Um diese hohen Anforderungen an das fachliche und organisatorische Können zu absolvieren, arbeiteten die Niurons stets untereinander und mit anderen erfahrenen Bau-, Werk- und Handwerksmeistern der Brieger Künstlerkolonie zusammen. Dies ist vor allem aus soziologischer Sicht interessant, da sich im Fall dieser Familie die jeweilige konkrete Zusammenarbeit anhand der Quellen nachvollziehen lässt und sich über die Recherche des Wirkens der Mitarbeiter wie Lynar, Nossen, den Parrs oder Khune interessante Rückschlüsse ziehen lassen.

Das Hauptaugenmerk dieser Arbeit liegt auf einer dichten Quellenrecherche der Lebens- und Arbeitsstationen der Niurons. Es werden die einzelnen Bauaufgaben in ihrer Vielfalt exemplarisch vorgestellt, wobei die Fragen der praktischen Organisation von der Auftragserteilung bis zur Ausführung analysiert werden. Baubeschreibungen, Stilvergleiche und das Aufzeigen von Traditionslinien fließen in die Betrachtungen ein, stehen aber bewusst nicht im Vordergrund. Vielmehr sollen erstmals die Viten der drei Niurons zusammenhängend dargestellt werden, die bisher nur

im Kontext mit bekannten Größen wie dem Festungsbaumeister Rochus zu Lynar oder der Baumeisterfamilie Parr Erwähnung finden. Die vorliegende Arbeit knüpft somit an die im Ansatz verbliebenen Bestrebungen der Autoren des 19. Jahrhunderts, wie zum Beispiel Hosäus, Elze, Wernicke oder Wäschke an. In Form von Nachrichten über bekannte anhaltische Persönlichkeiten versuchten sie, Fakten aus den Viten zusammen zu tragen und über Quellenfunde zu berichten. Diese sind häufig nicht durch exakte Archivstudien gesichert, so dass sie kritisch überprüft werden müssen. Besonders durch Hosäus wurde Widersprüchliches und Fehlerhaftes in Umlauf gebracht, welches der Korrektur bedarf. Wernicke und Hosäus versuchen aber als einzige, eine zusammenhängende kurze Darstellung über das Wirken der Niurons zu geben. Diese Darstellung ist besonders bei Hosäus in den Lebensdaten unzureichend und fehlerhaft. Seine Angaben wurden immer wieder unkritisch übernommen und haben sich hartnäckig bis in das 21. Jahrhundert gehalten. Diese Irrtümer gilt es zu korrigieren.

Die vorliegende Arbeit beabsichtigt daher eine umfassende Erhebung zur Personengeschichte der Mitglieder der Familie Niuron und versteht sich als Fundament und Ausgangspunkt für weitere Untersuchungen.